

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 d . bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 d .

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 235.

Hirschberg, Sonntag den 8. October.

1882.

Wo bleibt das Programm der zusammengewürfelten liberalen Parteien des Wahlkreises Hirschberg-Schönau?

Was sollst Du Deinem Nächsten bringen?

(Nach dem heutigen Sonntagsteige.)

Den Nächsten sollst Du lieben,
Grab' wie Dein eig'nes Ich,
An ihm das Wohlthum über,
Das eht am Höchsten Dich.

Doch nicht ein langer Bissen,
Auch nicht das täglich' Brot
Ist, was die Meisten missen,
Ein Anderes thut Noth.

Selbst wenn gefüllt der Magen,
Selbst wenn der Tisch gedeckt,
Ist oft noch viel zu tragen
Im Herzen tief versteckt.

Auch herrschen tausend Schmerzen
Selbst in des Reichen Hauses,
Verbitert sind die Herzen,
Wo Fried' sein soll, herrscht Graus.

Wo Freunde sollte thronen,
Ragt Kummer manigfach,
Wo Glück könig' ruhig wohnen,
Hält die Verzweiflung Wach!

Gieb Deinem Nächsten Gaben,
Biel theurer als Gestein,
Läß ihn sich mit erlaben
Aus Deines Glücks Schrein.

Zeig' ihm die rechte Wonne,
Zeig' ihm die reinste Lust,
Die Freiheit, die als Sonne
Durchwärmt des Christen Brust.

Zeig' ihm den Weg zum Rechte,
Den Weg, zwar eng und schwer,
Der durch des Leidens Nächte
Führt hin zum Freudenmeer.

Zeig' ihm den Weg zum Himmel,
Durch Christum neu gebahnt,
Der mitten im Getümmel
Giebt Freuden, nie geahnt.

Dann geht trotz Noth und Jammer
Die Morgenröthe auf,
Selbst in der ärmsten Kammer
Beginnt ein froher Lauf.

Ist erst der Lauf begonnen,
Erläuft der schmale Weg,
Dann ist besät mit Wonne
Des Nächsten Lebensweg.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oct. Bei Sr. Majestät dem Kaiser und König fand, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am Mittwoch ein größeres Diner statt, an welchem die Prinzen Hermann, Ernst und Gustav von Sachsen-Weimar, sowie der General von Neubronn und mehrere höhere Beamte, darunter der Ober-Bürgermeister, Theil nahmen. Abends wohnten Se. Majestät des Opernvorstellung im Theater bei.

— Gestern Vormittag nahmen Se. Majestät der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und begaben sich Nachmittags 2 Uhr nach Iffezheim, um dem Arme-Jagdrennen beizuwohnen.

— Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr trat heute zu einer Sitzung zusammen.

— Gestern fand, der "Post" zufolge, eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher über den Zeitpunkt der Einberufung des Landtags Beschlüsse gefasst worden sein dürfte.

— Die fortschrittliche "Berl. Btg." schreibt: „Es gilt, die Nationalliberalen derart zu schwächen, daß sie nicht mehr daran denken können, in's Regierungslager zu fliehen. Daran aber werden sie erst dann nicht mehr denken, wenn sie so zusammengeschmolzen sind, daß der Kanzler sie nicht mehr gebrauchen kann, wenn sie mit der Rechten nicht mehr die Mehrheit bilden. Das ist das Ziel der heutigen Wahlbewegung.“ Also ehe Herr von Benningse nicht zum Bedienten der Herren Kaiser und Richter herabgesunken ist, hat man sein Ziel nicht erreicht. Und dieses Ziel fordert jener Staatsmann selber! Man sollte wirklich den Artikel der "Berl. Btg." in allen nationalliberalen Wahlkreisen verbreiten.

— Zur Pensionirung der Elementarlehrer bringt der "Reichsbote" folgenden, unsere eigene Ansicht wiedergebenden Artikel: „Die auch von uns mitgetheilte Nachricht, daß die Landräthe angewiesen sind, in ihren Bezirken Uebersichten aufzustellen über die gesamten Einkommen-Berhältnisse der pensionirten Elementarlehrer, und zwar nicht bloß mit Rücksicht auf ihre Pensionen, sondern auch auf allenfallsiges Privatvermögen, sonstige Thätigkeit, oder Unterstützung durch Kinder — hat in Lehrerkreisen schmerzlich berührt — und ganz mit Recht. Es kann nicht ernstlich genug beklagt werden, daß in Bezug auf die Lehrer so oft schwere Fehler gemacht werden; hat man auch je gehört, daß bei der Pensions-Bemessung für andere Beamten Recherchen über deren persönliches Einkommen, über Nebenverdienste, z. B. aus literarischer Nebenbeschäftigung, oder gar aus Unterstützung durch erwachsene Kinder, ange stellt worden sind? Die Pensionen

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

29

(Fortsetzung.)

Der erste Besuch des Oberst Edmond und seines Sohnes ging ohne jede Belästigung vorüber. Bei dem zweiten Erscheinen der Herren näherte sich Augustus dem jungen Mädchen, doch in bescheidener, höflicher Zurückhaltung.

Dennoch blieb Rosa auf ihrer Hut. Der Argwohn einer Mutter ist nicht leicht zu entwaffnen.

Ein Umstand ereignete sich endlich, welcher die schlummernde Energie in ihr erweckte, deren sie Niemand fähig gehalten hätte. Augustus Edmond war beim Übersezgen über eine Hecke vom Pferde gestürzt und hatte sich den Knöchel verstaucht. Das war wenigstens der Grund, welchen sein Vater dafür angab, daß er ihn in Thorndale zurückließ. Der Kammerdiener zeigte den Stiefel, den er gezwungen gewesen war, seinem Herrn vom Fuße zu schneiden, in der Küche, und bestellte warme Umschläge.

Zu dem übel verhehlten Verdruss des jugendlichen Geuchlers brachte Frau Garnem selbst das Gewünschte auf sein Zimmer. Das erste Mal dankte er höflich für ihre Freundlichkeit, das nächste Mal bedauerte er, ihr so viele Beschwerden zu machen, und als sie dennoch wieder kam, sagte er, sie hätte genug im Haushalte zu thun und möge sich nicht noch damit ermüden, beständig die Treppen auf- und abzulaufen, ihre Tochter solle ihm nur die Umschläge bringen, auflegen werde sie ihm der Kammerdiener, wie er dies bisher gethan.

"Ethel ist noch zu jung zur Krankenwärterin," erwiderte ihm Frau Garnem.

"Halten Sie mich für so gefährlich?" fragte Augustus Edmond mit einem Lächeln geschmeichelster Eitelkeit. "Ich kann Sie versichern, daß ich durchaus harmlos bin."

"Durchaus!" wiederholte Rosa Garnem in einem Tone kühler Verachtung.

Die Entgegnung ärgerte ihn, und um seine Kränkung zu verbergen, forderte er sie auf, ihm ihren Gatten zu schicken.

Die Unterredung zwischen Silius Garnem und seinem jungen Gebieter drohte sehr stürmisch zu werden. Augustus überhäufte Ethel's Vater mit heftigen Vorwürfen, welche dieser demütig über sich ergehen ließ. Nach und nach besänftigte sich aber die Auswallung des angeblichen Kranken, sie besprachen sich ruhiger und trennten sich sogar dem Anschein nach als gute Freunde.

"Sie müssen fest und streng auftreten, vergessen Sie das nicht," sagte der junge Mann, als Garnem ihm mit schamgeröthen Wangen verließ. "Ich will unbedingt Gelegenheit erhalten, Ethel ungestört zu sehen." "Verlassen Sie sich auf mein Wort."

"Auf ihre Furcht, mein Lieber," erwiderte Augustus, mit einem Lachen, das seines spöttischen Ton's wegen doppelt verlebend klang.

Als Silius Garnem in das Zimmer seiner Frau zurückkehrte, fand er sie so bleich ausschend, daß er erschrak. Ihre Tochter war nicht zugegen.

"Um des Himmels willen, was ist Dir, Rosa? Bist Du krank?"

"Im Herzen. Aber das ist nichts Neues."

"Du denkst noch immer an die Vergangenheit," murmelte er vorwurfsvoll.

"Weil ich in der Zukunft keine Hoffnung erblicke."

"Das Bedauern und das Klagen ist nutzlos, Rosa."

"Doch menschlich, und Empfindungen lassen sich nicht beherrschen. Silius," fuhr sie fort und ihre dunklen Augen leuchteten in einem unheimlichen Feuer; "einst besaßst Du Mut und Selbstbewußtsein. Ich weiß nicht, welcher höllische Einfluß Dich so ganz umgewandelt und unterjocht hat. Du bist in der Hand ruchloser Menschen, welche die Schmach meines Kindes von Dir erhandeln wollen. Es wäre vergeblich, versuchtest Du es zu leugnen. Tausend Beweise sprechen dafür. Was ist es, das Du fürchtest, Silius? Armut? Ich habe sie mit Dir getheilt und bin bereit, sie wieder mit Dir zu theilen, für Dich zu arbeiten, zu betteln, wenn es sein muß. Gieb mir nur einen Halt, einen Stab, an dem ich meinen gebrochenen Geist wieder aufrichten kann, etwas, das ich in dem Mann achten darf, welchen ich vielleicht unbesonnen — zum Gatten gewählt. Ich mache Dir keinen Vorwurf daraus, daß ich Heimath, Verwandte und Freunde aufgegeben, daß ich der Meinung der Welt getroft habe, um Dein Weib zu werden. Das war mein eigener, freier Entschluß. Bin ich Dir nicht gehorsam und treu gewesen? Alles, was ich dagegen von Dir verlange, ist mein Kind zu retten und zu beschützen."

(Fortsetzung folgt.)

werden ohne Rücksicht auf solche Verhältnisse nach den gesetzlichen Normen festgestellt, ob der zu pensionirende Beamte arm oder reich ist. Was bei Anderen recht ist, das sollte doch bei den Schullehrern, zumal ihre Pensionen ohnehin dürftig genug sind, als billig anerkannt werden. Wir wollen immer noch hoffen, daß jene Weisung an die Landräthe nur den Zweck hat, festzustellen, wie viel Geld die Regierung nötig und darum in Vorschlag zu bringen hat, wenn sie die Pensionsverhältnisse der Lehrer demnächst gesetzlich regeln will. Jedenfalls müssen wir uns entschieden dagegen aussprechen, daß gegen die Lehrer ein Ausnahmeverfahren beliebt werde, sondern müssen verlangen, daß den alten Lehrern, die in einem so wichtigen und arbeitsvollen Beruf Invaliden geworden sind, eine gesetzlich regulirte, auskömmliche Pension zu Theil werde."

Gotha. [Der liberale Parteitag.] Die „N. A. Z.“ schreibt: Wie Schlemihl der Schatten, so fehlt dem Liberalismus der Inhalt und es ist ergötzlich, zu sehen, wie ihn plötzlich die Angst vor dem „Nichts“ befällt und er bestrebt ist, aus der Addition von Nullen zu einer Summe zu gelangen. Das Kunststück soll durch die Einigung der verschiedenen „liberalen“ Parteien ausgeführt werden, als ob Null nicht ebenso Null bliebe, wenn sie mit rother Tinte statt mit schwarzer geschrieben wird, und als ob das Positive an diesen Nullen in etwas Anderem, als in der Tinte bestände.

Oesterreich-Ungarn.

Tirnau. Hier wurde eine christliche Obsthändlerin von dem Juden Moritz Laufer und seiner Frau in deren Geschäftskontor hineingezogen und blutig geschlagen. Kaum war dies bekannt geworden, so hatte sich binnen wenigen Minuten eine Schaar von Menschen vor dem Geschäftskontor des Laufer versammelt, und laute Drohungen und Verwünschungen gegen Laufer wurden laut. Die Menge wurde immer drohender. Einige mit Knütteln versehene Männer versuchten in den Laden einzudringen. Es wurde geäußert, man werde den Lauferlynchen und allen Juden die Fenster einschlagen. In der That wurden auch einige Fenster eingeschlagen, und die Aufregung hatte schon eine bedenkliche Höhe erreicht, als der hiesige, bei der mittleren Volksklasse sehr beliebte Landtagsabgeordnete Pantocsek die Menge zu beschwichten versuchte. Nach der Verhaftung Laufer's trat Ruhe ein.

Frankreich.

Paris, 4. Oct. Die Ceremonie der Überreichung des Cardinalsbaretts an den Nuntius Czacki durch den Präsidenten der Republik fand heute Vormittag im Elsépalast statt.

England.

Aus Irland wird ein agrarischer Mord gemeldet, dessen Opfer, ein Pächter Hunt, auf der Landstraße unweit Mocknoye mit zerschmettertem Schädel tot vorgefunden wurde. Fünf der Thaf verdächtige Individuen sind verhaftet worden. In Dromoulton wurde am nämlichen Abend ein Pächter, Brown, auf offener Felswand erschossen. Das Verbrechen ist ohne Zweifel ebenfalls ein agrarisches.

Die „Times“ sagt, zur Lösung der egyptischen Frage bedürfe England keines Bundesgenossen; England wolle Egypten nicht annexiren, sondern nur für das gemeinsame Wohl verwalten und verlange deshalb keine außerordentliche Gunstbezeugung von Europa. England sei der Bundesgenosse von ganz Europa.

Nord-Amerika.

Bei den Wahlen im Staate Georgia siegten die Demokraten (Conservativen) mit einer Majorität von 40 000 Stimmen. Zum Gouverneur des Staates wurde Steffens (Demokrat) gewählt.

Süd-Amerika.

Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Chili und Peru sind, da Chili jedes Zugeständniß verweigert, abgebrochen worden.

Provinzielles.

* Liegnitz. Unter dem Protectorat des Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn Freiherrn v. Bedlich-Neukirch wird im August-September nächsten Jahres hier selbst, auf Veranlassung des Liegnitzer Gartenbau-Vereins, eine größere Schlesische Gartenbau-Ausstellung stattfinden, die ein möglichst getreues Bild der schlesischen Gartencultur überhaupt und aller damit verwandten landwirtschaftlichen und industriellen Gewerbe bieten soll. Damit es den Herren Handels- und Herrschaftsgärtnern, Gartenbesitzern u. s. w. möglich wird, sich recht hervorragend an der Ausstellung zu beteiligen und sich mit der Cultur ihrer Gewächse u. s. w. schon jetzt darauf einzurichten, machen wir deshalb schon heut hier von Mitteilung, werden aber selbstverständlich nicht verfehlten, später darauf zurückzukommen und das specielle Programm zu veröffentlichen. Schon heut wollen wir bemerken, daß die Aus-

stellung selbst auf dem vom Magistrat hierzu bewilligten ehemaligen Gewerbe-Ausstellungs-Platz, der eine Größe von 27 Morgen hat, im besten Stadttheile und in der Nähe der Bahn gelegen und mit sehr schönen Parkanlagen versehen ist, stattfinden wird. Die Leistungen der Aussteller werden durch Preise, bestehend aus Medaillen, Kunstgegenständen, Geld und Ehrendiplomen anerkannt werden.

* Schönau, 7. Oct. [Miesengebirgs-Verein.] Die aus dem Goldberger und Schönauer Stadtblatt entnommene Nachricht von der Absicht zur Bildung eines besonderen Gebirgsvereins für Goldberg und Schönau beruht auf einem Mißverständnis. Es handelt sich nur um Anschluß etwaiger Goldberger Mitglieder des Miesengebirgs-Vereins an die Section Schönau, so lange Goldberg nicht vermöge größerer Mitgliederzahl eine eigene Section zu bilden in der Lage ist. Eine Abzweigung vom Hauptverein liegt dem im erwähnten Stadtblatt genannten Schönauer Vorstandsvorsitzenden fern.

Landeslust, 3. Oct. Dem Bautechniker Fisch hier selbst ist die Rettungs-Medaille verliehen worden; der königl. Landrat Graf zu Stolberg-Wernigerode überreichte dieselbe gestern Herrn Fisch. — Das unter Leitung des Cantors Filius hier selbst am 28. September veranstaltete Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins hat allseitigen Beifall gefunden. Da der Concertsaal dicht besetzt war, so dürfte sich für die Lehrer-Witwen und -Waisen eine recht willkommene Zuwendung ergeben.

* Warmbrunn. Während einer gleichzeitigen vierwochentlichen Abwesenheit des Amtsvorsteigers des hiesigen Amtsbezirks, Herrn Grafen Schaffgotsch und dessen Stellvertreter, Herrn Hauptmann Kühllein, ist der Amtsvorsteher Herr Hädel in Hermendorf u. K. mit Verwaltung des hiesigen Amtsbezirks betraut worden.

Locales.

Hirschberg, den 7. October.

* Die „N. A. Z.“ setzt, obgleich man ihr kaum mehr erwidert, ihren Kampf gegen die Conservativen ununterbrochen fort, also gegen die einzige Partei, welche in diesem Augenblick der Regierung zur Seite steht. Was sie damit bezweckt, ist unklar, und scheint es uns höchste Zeit, daß dort ein Redactionswechsel eintritt, wenn nicht noch mehr Unheil geschehen soll. Auch was jene Zeitung von „Provinzialfilialen“ des „Reichsboten“ schreibt, ist albern. Daß die auf dem gemeinschaftlichen christlich-conservativen Standpunkte stehenden Zeitungen im Großen und Ganzen dieselbe Tendenz verfolgen, ist wohl erklärlieh; die „N. A. Z.“ hätte aber schon bei Gelegenheit des Tabaksmonopols, für welches die Provinzialblätter eintraten, sehen können, daß sie selbständig“ arbeiten, und so sehr wir den Standpunkt des „Reichsboten“ billigen, von „Filialismus“ nicht die Rede ist.

* Selbst bei den vorgeschrittenen Liberalen — denn die „Gemäßigten“ hatten sich überhaupt der Sonntagsversammlung fern gehalten — nimmt die Einsicht zu, daß man mit dem übertriebenen Enthusiasmus für die an Phrasen und blumenreichen Wendungen überreiche, an politischen Ergebnissen mehr wie arme Rede des neuen Herrn Wahlkandidaten über das Ziel hinausgeschossen habe und daß jene Rede, welche, gesprochen, wohl momentan begeistern konnte, ihres Mangels an positiven Gedanken wegen allerdings besser „ungedrückt“ geblieben wäre.

Der liberale Nebel verträgt eben keine scharfe Beleuchtung und sieht bei heller Sonne meistlich aus.

* Die Reden am Sonntag haben noch mehr Unglück angerichtet. Im „Boten“ wird gedichtet:

„Das waren ja kostliche Stunden
Am Sonntag im Behrmann'schen Saal,
Da saßen wir innig verbunden,
Im Herzen und Hirn liberal!
Hochherzige Männer, sie sprachen
So innig, so treu und so wahr,
Und was Sie versprochen, das brachten
Sie nicht im vergangenen Jahr!“

Wie edel!

* [Vortrag des Herrn Professor Schlagintweit.] Gestern Abend hielt im Behrmann'schen Saale hier Herr Prof. Robert v. Schlagintweit aus Gießen einen Vortrag über „die Süd-Pacific-Eisenbahn in Nord-Amerika“. Der berühmte Reisende schildert die genannte Bahn nur auf Grund eigener Erfahrung und Anschauung und deshalb ist sein Vortrag, welcher durch das Kartenbild und eine Anzahl Photographien, auch gewerbliche Gegenstände aus jenen Gegenenden unterstützt wird, lebensvoll und im höchsten Grade interessant. — Nur ein Weniges aus dem zweistündigen Vortrage können wir erwähnen: Die Süd-Pacific-Eisenbahn, welche in Europa bis jetzt nur wenig bekannt ist, da sie erst am 17. März 1881 dem Verkehr übergeben wurde, hat eine Länge von

5935 Kilometer und wird mit dem Schnellzuge in 8 Tagen und 8 Nächten durchfahren. Sie nimmt ihren Ausgangspunkt in Kansas City im Staate Missouri und erreicht ihr Ende in San Francisco in Kalifornien. Vor der älteren, nördlicher gelegenen Pacific-Bahn, welche 5243 Kilometer lang ist und in 7 Tagen und 7 Nächten durchfahren wird, hat die neue Linie wesentliche Vorzüge. Dieselben bestehen nicht allein darin, daß sie theilweise durch hochinteressante Gegenden führt, welche jener Bahn fehlen, sondern daß sie auch größere Sicherheit bietet gegenüber den Witterungseinflüssen, da Kälte und Schnee geringer sind. — Nebengehend zur Schilderung einzelner Gegenden und Städte, die von der Bahn berührt werden, beginnt der Vortrag mit Kansas City, welches von New-York 2160 Kilometer nach dem Innern zu liegt, und schildert an diesem Orte alle Eigenthümlichkeiten einer nordamerikanischen Stadt. Mit Spannung verfolgen wir die Reise, welche zunächst längs des Ufers des Kansasschlusses nach Topeka, der Hauptstadt des Territoriums Kansas, weiter führt, um das Kansasthal — aus Prärieland bestehend — mit seinen Mennoniten-Niederlassungen und Forts zu durchziehen. Die Bahnlinie tritt darauf in den Staat Texas über, wo sie am Coloradoflusse sich hinzieht. Bei der Stadt Trinidad am Fuße des Felsengebirges verläßt die Bahn den Staat Texas, um auf das Gebiet von Neu-Mexiko überzutreten. Hier sind es die Orte Lasvegas (mit seinen heißen Quellen), Pekorf (mit den merkwürdigen Ruinen) und die Stadt Santa Fé, welche eine eingehende Schilderung erfahren. Nun wendet sich die Bahn am Rio Grande entlang nach dem Staate Arizona, um von da nach Süd-Kalifornien zu gehen, wo sie in San Francisco ihr Ende erreicht. — Die ganze Bahn hat nur ein Gleis und die Kosten für eine Reise auf derselben belaufen sich über 900 Mk. — Reicher Beifall lohnte am Schlusse den Redner.

* [Bon der Schneekoppe.] Der weltbekannte Koppenwirth, Herr Pohl, hat nunmehr seinen lustigen Aufenthalt auf dem höchsten Punkte Norddeutschlands verlassen und die Restauration geschlossen. Es ist nunmehr nur noch ein Wächter dort oben stationirt, der nur Kleinigkeiten abgibt und dem müden Wanderer auf Stunden ein Plätzchen in seiner Stube einräumt. — Das Wetter war während des ganzen Sommers ein recht schlechtes und der Besuch der Koppe deshalb geringer als je zuvor. Im Durchschnitt war nur etwa vierzehn Tage lang erträgliche Temperatur. Am letzten Sonnabend hat dort oben der Sturm dermaßen gehauzt, daß centnerschwere Kloven Holz im Hofe herumgeworfen wurden. Möge Herr Pohl im nächsten Jahre mehr vom Glück begünstigt werden!

* [Unfall-Statistik.] Im Monat Septbr. d. J. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Berücksichtigung in Leipzig 1035 Unfälle gemeldet. Von 27 Todesfällen ereigneten sich 9 in Walzwerken, 4 in Steinkohlenwerken, je 2 in Schneidemühlen, Maschinenfabriken, Gussstahlfabriken und Eisensteingruben, die übrigen zu je einem in 1 Baugebäude, 1 Bierbrauerei, 1 Brunnenbau-Geschäft, 1 Pappensfabrik, 1 Stärkefabrik und 1 Phosphorit-Bergwerk; 13 lebensgefährliche Verleihungen entfallen auf 6 Walzwerke, 2 Maschinenfabriken, 2 Bierbrauereien, 1 Dachdeckergeschäft, 1 Eisengießerei und 1 Zuckersfabrik, während die beiden Invaliditätsfälle in 1 Gussstahlfabrik und einem Dampf-Sägemerk vorgekommen sind.

— Obwohl gegen eine Person unter 18 Jahren (sogen. Strafunmündigen) bei Begehung einer Straftat nicht auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte überhaupt oder einzelner bürgerlicher Ehrenrechte, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiauflauf erkannt werden kann, so ist doch nach einem Urteil des Reichsgerichts ein derartiger, wegen Meineides verurtheilter Strafunmündiger gleichwie ein Erwachsener für dauernd unfähig zu erklären, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

* In der Redaktion ist eine Erklärung des Herrn Pastor Weiss eingegangen, die wegen Mangel an Raum und Zeit erst Dienstag im Blatte erscheinen wird.

Bermischte Nachrichten.

* [Ein erschütterndes Familiendrama.] Der Militär-Arzt Albel in Pardubitz bei Prag erschoß sich am 2. d. M. Mittags, in seinem Zimmer mit einem Revolver. Sein großer Vater stürzte sich in's Zimmer und erschoß sich Angesichts der Leiche gleichfalls mit demselben Revolver. Ersterer war 48 Jahre alt, aus Iglau gebürtig. Der Selbstmord geschah wegen unheilbarer Krankheit.

— Der Herzog von Santona, ein spanischer Grande erster Klasse, ist in Madrid gestorben und hinterläßt seiner Tochter als einziger Erbin ein Vermögen von fünfzehn Millionen Francs. Der Verstorbene hat eine interessante Vergangenheit hinter sich;

aus den bescheidensten Verhältnissen hat er sich zum Herzog und zum vielfachen Millionär emporgearbeitet; ursprünglich war er ein einfacher Hutmacher auf der Insel Cuba. Er begab sich dann von dort nach Madrid, wo er große Fabriken errichtete, denen er zum Theil sein bedeutendes Vermögen verdankt.

— Die homöopathische Zeitschrift zu Leipzig bringt folgende drollige Scene: Ein Professor, in der Poliklinik den Studirenden ein junges Mädchen vorstellend, sagt: „Sehen Sie an dieser Kranken das ausgeprägte Bild der Scrophulose: die plumpen, schwammigen Körperperformen, die fahle, schmutzig erscheinende Haut, die dicke Oberlippe, die ausgeworfene Nase —“ Patientin (ihm in die Rede fallend): „Na, Sie sind auch nicht der Schönste, Herr Professor!“

— [Aus den Papieren eines Grobian]: Wenn ich einen Mann vor einer Dame knien sehe, um sie um ihre Hand zu bitten, so glaube ich stets an die Seelenwanderung, denn ich meine, daß offenbar die Seele eines Kameels in ihn gefahren sein muß, da dies das einzige Geschöpf ist, welches niederknieit, wenn man ihm — die schwersten Lasten aufbürdet.

— [Die zwei durstigen Freunde.] Amtmann: „Nun, lieber Förster, Du bist nach der letzten Kneiperei auf dem Heimwege im Chausseegraben liegen geblieben, was hast Du eigentlich gemacht, als Du erwachtest?“ Förster: „Ich hab' mich gewundert, daß Du nicht neben mir lagst.“

Eingesandt.

Am 4. October c. beging der „Schlesische Verein zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik“ seinen jährlichen Vereinstag und zwar diesmal in Schmiedeberg. Die Bekehrung auswärtiger Vereinsmitglieder war eine sehr erfreuliche. Es ist ganz unzweifelhaft, daß auf den ersten Bestrebungen dieses Vereins ein Segen ruht und daß dies in immer weiteren Kreisen anerkannt wird. Schon am 3. October gegen Abend wohnten mehrere auswärtige Mitglieder der Kirchenmusikprobe bei, welche die Schmiedeberger Gesangskräfte unter Leitung ihres Dirigenten, Cantor Teige, veranstalteten. Seitens des Vereins-Vorstandes waren

zugegen Musikdirector Thoma-Breslau und Cantor Bölkel-Goldberg. Leider war Cantor Fischer-Jauer amlich behindert. Am 4. October, Mittags 12 Uhr, wurde die Vereins-Conferenz im Gasthof zum „Preußischen Hofe“ abgehalten. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Musik-Director Thoma „über das Einüben und Dirigiren eines Musikstückes“, woran sich eine recht rege Debatte knüpfte und gar manches Nußbringende zu Tage gefördert wurde. An die gleichzeitig in Stuttgart tagenden süddeutschen Kirchenmusik-Vereine wurde eine begrüßende Depesche abgegeben. Außerdem wurde als nächster Vereinstagsort Breslau bestimmt und der bewährte Redakteur der Vereins-Musikzeitung, Musik-Director Zimmerer-Oels, gebeten, die Redaktion weiter zu behalten. Nach Erledigung geschäftlicher Vereinsangelegenheiten wurde die ergiebige Conferenz nach zweistündiger Dauer geschlossen. Um 4 Uhr begann in der evangelischen Kirche die wohl-gelingene und besuchte Bezirks-Aufführung nach folgendem Programm: Orgelpreludium; Choral von Eccard, fünfstimmig: „Aus tiefer Noth ic.“, a capella gesungen; desgleichen Lobgesang von Palästrina: „Gott, dir sei Ehr ic.“; dann Arie für Sopran: „Die Sonne strahlt ic.“ von Pachaly; dann Concert-Satz für Orgel (Es-moll) von Thiele; weiter: Hymnus: „Sei mir gnädig, Gott ic.“ für Bass; dann Hymnus für gemischten Chor von Ritter: „Jesus, süße Himmelsgabe ic.“; im zweiten Theil kam 1) Psalm für Männerchor: „Ich will den Herren loben ic.“ von Baumert; 2) Arie für Alt: „Sei stille dem Herrn ic.“ von Mendelssohn; 3) Lied für gemischten Chor von Hauptmann: „Wie ein wasserreicher Garten ic.“; 4) Orgelsatz von Mendelssohn; 5) Sopran-Solo „Gott, du bist mein Gott ic.“ von Thoma; 6) Psalm von Grell: „Barmherzig und gnädig ic.“; 7) Vierhändiges Postludium — zur Aufführung. — Mit einem einfachen Abendbrot im „Hotel zum Stern“, bei welchem ernste und humoristische Toaste in reicher Menge wechselten, schlossen die Stunden der Vereinigung. Die Abendzüge entführten schon wieder einen Theil der Vereinsgenossen, deren Zahl durch Neumeldungen nicht unbedeutend vermehrt wurde. Von dem beabsichtigten Ausszug in die Berge mußte, der nebligen Witterung wegen, Abstand genommen werden.

Das Lokal-Comité, bestehend aus den Herren Eisenmäger, Klapschke, Dr. Schenke, Teige, hatte es sich angelegen sein lassen, Alles auf's Beste zu arrangieren, wofür ihnen der beste Dank der Versammlung votirt wurde. Möge der treffliche Verein weiter wachsen und blühen zum Segen der evangelischen Gemeinden.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat August: 16. Post-Sekretär Dietmann e. L., Marie Antonie. 22. Haushälter Scholz e. L., Martha Anna Clara. Im Monat September: 11. Arbeiter Meier e. L., Anna Ida Clara. 16. Arbeiter Mühlert e. S., Paul Heinrich Wilhelm.

Cunnersdorf. Im Monat August: 12. Arbeiter Kriegel e. S., Paul Gustav Reinhold. Im Monat September: 11. Maurer Eckert e. S., Gustav Adolf. 13. Kupferschmied Leopold e. L., Clara Anna. 18. Arbeiter Effenberg e. S., Ernst Heinrich. Straupitz. Im Monat September: 19. Bobrschmied Adolf e. L., Mathilde Anna. 17. Zimmermann Eckert e. L., Emma Bertha.

Schönbau. Im Monat August: 17. Tischler Hoffmann e. S., Hermann Richard.

Schwarzbach. Im Monat September: 21. Arbeiter Pohl, e. S., Ernst Heinrich.

Eichberg. Im Monat September: 25. Arbeiter Thässler e. L., Anna Marie.

Gestorben. Im Monat October: 1. Wilhelm Pfützner, 7 W. 2. Frau Mauerpolier Anna Heuer, 37 J.

Combinirte Charade.

Im Land, wo die Citronen spritzen,
Da siehst Du stolz die Erste fließen;
Die Zweit' und Dritte sind ein kleiner Insect,
Das sich im Käse und im Obst verbirgt.
Das Ganze, oft gar wundersam gebrant,
Man meist im Laden der Friseure schaut.
Doch nimm den beiden Leyten nur das erste Zeichen:
Küßt Du das Wort, willst Du von himmen weichen.
Und nimmst die zweite Silbe doppelt Du,
So riefft Du es als Kind der Mutter zu;
Wer umgekehrt die beiden Leyten hat,
Der findet eine große Käsetadt.

Auflösung des Rätsels in Nr. 230: Windhundel.

Briefkasten.

Herrn B., hier. Wir bringen das conservative Programm in der nächsten Woche.

Allgemeiner Anzeiger.

Perücken, Scheitel, Zöpfe, sowie alle künstlichen Haararbeiten werden auf das Natürlichste billigst und von nur **F. Hartwig, Hoffrizeur.**
Eisenbahn-Directionsbezirk

Berlin.

Die im diesseitigen Amtsbezirke ausgesonderte Maculatur von ca. 8860 kg, wovon 2002 kg zum sofortigen Einschiffen bestimmt sind, soll im Submissionswege verkauft werden.

Hierzu steht Termin auf **Mittwoch den 11. October c.**, Vormittags 10 Uhr, in unserem Verwaltungs-Gebäude, Jakobs- und Hospitalstraßen-Ecke, an, und werden Kauflustige hierdurch aufgesondert, ihre Oefferten versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift: „Oefferte zum Verkauf von Maculatur“ versehen, bis dahin einzusenden.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei unserem Bureau-Borsteher, Herrn **Reich**, hier selbst aus und können solche, wie auch Oeffertenformulare, gegen Erstattung der Kopien von diesem bezogen werden.

Görlitz, den 25. September 1882. 3002
Agl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Nusschalen-Extract

zum Färben blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich**, Nürnberg (gegründet 1845). Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt, unschädlich. Desgl.

Dr. Orsila's

Nuss-Oel,

ein haarstärkendes und zugleich das Haar dunkelndes vorzügliches Haaröl.

Beide à 70 Pfennige.

Allein-Verkauf bei Herrn **Victor Müller** in Hirschberg. 2128

Zum 1. April 1883 werden 2128

20000 Mark

gesucht. Näheres in der Expedition der „Post“.

A 66

Conservativer Wahlverein.

Donnerstag den 12. October 1881, Mittags 12 Uhr:

Versammlung

in dem Saale des Hotels zu den „drei Bergen“.

Nur Conservative haben Zutritt.

3108

Neues Etablissement.

In Hirschberg, Promenade, im Eckladen unter dem Behrmann'schen Concertsaale, habe ich einen Verkauf von

Topfgewächsen

aus dem Botanischen Garten des Königl. Garten-Inspectors Herrn David Cassel eröffnet.

Derselbe hat mich in den Stand gesetzt, zu gleichen Preisen wie im Botanischen Garten verkaufen zu können.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von geschmackvollen Bouquets, Kränzen, Guirlarden ic. ic., sowie zu allen in das moderne Bindesack und Blumen-decoration schlagenden Arbeiten von frischen, sowie von getrockneten Blumen zu den solidesten Preisen.

Nosen- und Veilchen-Bouquets empfiehlt die Blumenhalle von **Opitz**, unter Zehrmann's Saale

Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich chronische Taubheit, Ohrenstechen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen! — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie hunderte Original-Atteste beweisen. — Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mt. 50 Pf. — Haupt-Depot und Engros-Verkauf bei

Apotheker L. Heinemann, 2855 Görlitz, Elisabethstraße 43.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 3 Mark, halbe Dose Mt. 150. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. Erfinder Rothe & Co., Berlin. 3087

Niederlage in Hirschberg bei **Ernst Wecker**, Markt, Butterlaube 30.

Zu bevorstehenden Kirmessen offeriert:

Altes Weizenmehl einer Walzenmühle in vorzüglicher Güte zu herabgesetzten Preisen

W. Herzog, 3091 an der Nepomukdrücke.

Ein Berndt'scher Mahagoni-Flügel, von sehr gutem Klang, steht billig zu verkaufen

3106

1800 Thlr.

werden von einem ehrlichen und braven

Manne, zwar nicht zur 1. und 2., je-

doch aber auf ganz sichere Hypothek, sofort über

zum 1. Januar 1883 zu leihen gefücht. Auf

Wunsch kann selbiges in 2—3 Jahren zurück-

gezahlt werden. Gefällige Oefferten unter Chiffre

S. S. an die Exped. der „Post a. d. R.“ erbeten.

3093

J. Matthias,

Königlicher Gewerbeschul-Lehrer.

Confection.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in Berlin habe ich in diesem Artikel das Schönste und Beste für meine Handlung zu erwerben gesucht, und zeichnen sich die Stücke — wie dies ja auch der geehrten Damenwelt genügend bekannt — durch verschiedenartige, gebiegene Stoffe, höchst elegante Farben und besonders superbe Sitz vor allem Gebotenen hervorragend aus.

Paletots,

ganz- und halbanschließend in allen Größen, 107—122 cm lang, im Preise von 12 bis 60 Mark.

Dollmans

in verschiedenartiger Ausführung, im Preise von 27 bis 100 Mark.

Regen-Paletots, ganz- und halbanschließend, **Havelocks**, **Radmäntel**, **Taquetts** &c. in allen Preislagen billigst.

Mädchen-Paletots

in größter Auswahl, für verschiedene Alter passend, zu sehr billigen Preisen.

Jupons

in Filz, Croisé, Velour-Stepp &c.

Größte Auswahl.

Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9.

3098

Brennholz=Verkauf.

Das Dominium Fischbach versteigert mit dreiwöchentlichem Zahlungstermin die im „Rothen Hau“, in der Nähe der früheren Mooshütte eingeschlagenen Hölzer, wie nachstehend:

Sonnabend den 14. October 1882
an Ort und Stelle, Zusammenkunft Vormittag 10 Uhr, oben am Grenzwege:

10 Rmtr. Buchen-Knäppel,	
1200 Gebd.	= D.-F.- (Knäppel) Reiser,
2400 = Nadelholz-D.-F.- (Knäppel) Reiser.	

Ferner werden vom Schlag „Ebeschwinde“ nachstehende trockene Hölzer mit vierwöchentlichem Zahlungstermin

Dienstag den 17. October c., von Vorm. 10 Uhr an,
bei Gastwirth Häring in Neudorf versteigert:

300 Stück Nadelholz-Baumstägel,	
26 Rmtr. Buchen-Scheite,	
130 = Nadelholz-Scheite,	
20 = Knäppel,	
360 Gebd.	= D.-F.- Reiser,
4300 =	= Ast-Reiser,
700 Rmtr.	= Stöcke.

Nähre Auskunft erhält der Förster

Leuschner III.

3099

Fischbach, den 5. October 1883.

Studenten- und Commers-Pfeifen,

wie alle einzelne Pfeifenteile empfiehlt in größter Auswahl

Emil Jaeger.

Empfehle zu billigsten Preisen:

3101

Petroleumlampen und
Dochte,
Wirthschaftswagen,
Tischmesser u. Gabeln,
alle Sorten Löffel,
Eisen- u. Blechgeschirre.

Paul Hugk, Bahnhofstraße 23,
vis-à-vis dem Königl. Gymnasium.

Anerkannt gediegenes

Schuhwerk

empfiehlt vom Lager und nach Maß

2741 J. A. Wendlandt,

Hirschberg, Langstr. 13.

1 Dämpf-Apparat
(mit Fiel d'schem Röhrenkessel) billig zu verkaufen. M. Ike, Warmbrunn.

Eine möbl. Wohnung
mit (auch ohne) Pianino zu vermieten
Lichte Burgstraße Nr. 21. 3103

B. H. Toepler, Tuch- & Herren-Garderoben-Geschäft

hält stets wohlassortirtes Lager
sämtlicher Neuerungen der Saison
in nur reeller, gediegener Qualität und zu den billigsten Preisen.

Boberberg 1. **Ida Klose's** Boberberg 1.
3090 Atelier für Damenschneiderei.

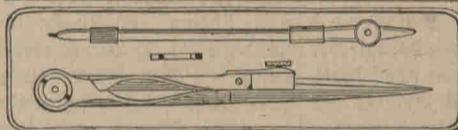
Den sehr geehrten Damen Hirschbergs und der Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzugeben, daß sich mein Atelier von jetzt ab Boberberg Nr. 1, im Hause des Hutfabrikanten Herrn Hartig, befindet. Gleichtzeitig bringe ich zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich, um allen Anforderungen der Mode nach jeder Richtung hin entsprechen zu können, soeben einen vollständigen Cursus an der

Berliner Schneider-Akademie

absolvirt habe, und halte ich mich demgemäß den geehrten Damen zur Auffertigung jeder Art Costüme, von der elegantesten Salon-Robe bis zum einsachtesten Kleide, angelegenst empfohlen. Hochachtungsvoll

Auch werden Lehrmädchen bei mir angenommen.

Ida Klose, Boberberg 1.



Richter's Patent-Schulreißzange

(von Ml. 3,50 an)

in einfachen und completen Zusammensetzungen, von Fach- und Schulmännern als praktisch, solid und billig befunden, empfiehlt

Carl Klein.

A. Edom's Conditorei.
— Heute: —

Münch. Schützen-Liesle.

Gallerie zu Warmbrunn.

Sonntag den 8. October: 3076

CONCERT

von der Bade-Capelle.

Nachmittag 3½ Uhr. Entrée 30 Pf.

Brauerei Maiwaldau.

Kirmes

Mittwoch den 11. und Sonntag den 15. d. Mts., wozu freundlich einlädt R. Schnabel.

Riesengebirgs-Verein

(Section Erdmannsdorf).

Heute, Sonntag, 8. October, Abends 7 Uhr:

Versammlung bei Teichmann in Bitterthal. 3084

Das Michaeli-Quartal

der comb. Kupferschmiede-, Gelbgießer-, Klemper- und Dachdecker-Zinnung wird künftigen Dienstag den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im „Gasthof zum goldenen Schwert“ abgehalten; Anmeldungen müssen bis Montag bewirkt werden.

Hirschberg, den 7. October 1882.

Der Obermeister.

Beyer's Gasthof in Agnetendorf.

Sonntag den 8. October c.: 3094

Kirmes-Feier,

Beyer.